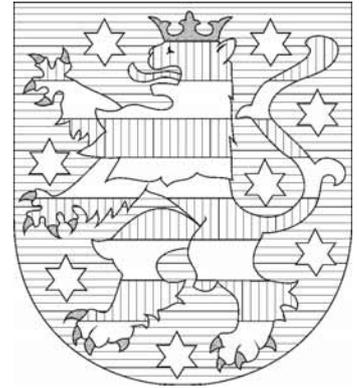


# Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 12/2009

Montag, 23. März 2009

19. Jahrgang



Kunsthalle Erfurt

## KUNSTLICHTSPIELE – Lichtästhetik der klassischen Avantgarde

29.03. – 24.05.2009

Die Ausstellung thematisiert Technik- und Zukunftsvisionen der Bauhaus-Künstler an einem zentralen Motiv: dem Licht und dem durch Licht projizierten Bild. Vorgestellt wird die Licht-Kunst-Bewegung des 20. Jahrhunderts, gipfelnd im Entwurf des „Raumes der Gegenwart“ (1930) von László Moholy-Nagy. Gezeigt werden Werke der Malerei, Grafik, Fotografien, Fotogramme, Modelle, experimentelle Filme, Architekturentwürfe und Bücher.

Spätestens seit der Pariser Weltausstellung 1900 ist elektrisches Licht ein Sinnbild für Modernität. Dies blieb nicht ohne Auswirkungen auf Architektur, Theater, Malerei, Plastik, Fotografie, Film und Musik. Licht wurde zum „Scharnier zwischen den einzelnen Kunstformen“ (A. Hoormann) und bestimmte ihr Wechselspiel. So leitete Adolph Appia mit Überlegungen zum Thema Licht eine Reform der Bühnengestaltung ein. Die Glas- und Lichtgeschichten Paul Scheerbarts inspirierten Maler und Architekten. Bruno Taut realisierte auf der Werkbundausstellung 1914 sein berühmtes kristallines Glashauss.

Die prismatische Formensprache der Expressionisten, aufgenommen und umgesetzt in utopischen Architekturentwürfen, der Erlebnisraum Großstadt mit den neuen Möglichkeiten von künstlicher Beleuchtung und Lichtreklame, aber ebenso die „Lichtspielkunst“ des Kinos inspirierten in den 1920er Jahren zahlreiche Künstler zu eigenen Überlegungen und Entwürfen für eine zeitgemäße Ästhetik im Zeichen des Lichts. Man experimentierte mit den Mitteln der Fotografie, der bewegten Lichtprojektion

(Fortsetzung letzte Seite)



Robert Delaunay (1885 – 1941)

Die Mannschaft von Cardiff, 1912/13, Öl auf Leinwand, 196 x 130 cm, Van Abbemuseum Eindhoven

Foto: Katalog

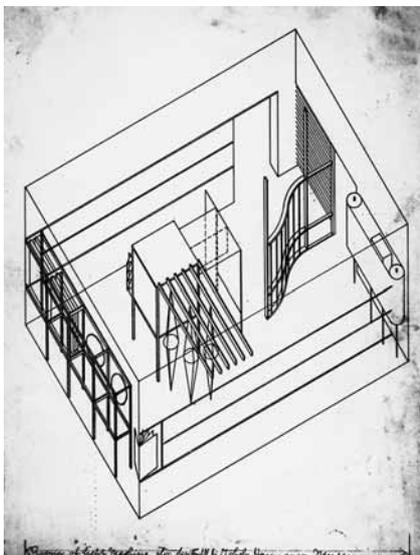
(Fortsetzung von Titelseite)

des Kinos, der Werbung, der Raumgestaltung/Architektur und versuchte dabei, die als isoliert empfundene Position des Künstlers und des künstlerischen Werks auf eine Utopie hin zu öffnen, die den kreativen Menschen als Mediengestalter sieht, der die Fixierung auf das materielle Kunstwerk als Artefakt, auf den Kontext von Galerie, Sammler und Museum aufgibt, vielmehr die neuesten bildgebenden Techniken dazu nutzt, das soziale Bewusstsein von Gegenwart mit zu formen. Die damals erprobte neue Rolle des Künstlers als eines Gestalters von Räumen und Informationen nimmt integrative Ausbildungsprogramme vorweg, wie sie sich heute unter anderem an der Bauhaus-Universität Weimar finden, im nach wie vor schwierigen Versuch, digitale Medien, freie Kunst, Design und Architektur synergetisch aufeinander zu beziehen.

Das Kunstlicht in der klassischen Avantgarde-Kunst wurde zu einem zentralen Ausdrucksmittel. Was in der ersten Generation als Lichtästhetik in der Malerei und Grafik umgesetzt wurde, fand in der 2. Generation (20er Jahre) seine Realisierung in der Fotografie, Filmkunst und Diaprojektion und Kinetik. Moholy-Nagy war der entscheidende Pionier auf diesem Gebiet. Die Lichtkunst wurde nicht eine ästhetische Innovation, sondern gleichermaßen ein Sinnbild für eine neue Kultur und Gesellschaft, die ihre Utopien aus der Industrialisierung, Technisierung und Wissenschaft entlehnte.

Die Künstler kennzeichnen die Kunstlichtbewegung als ein ausdrückliches internationales Phänomen; ähnlich wie die Industrialisierung und Technisierung keine nationalen Grenzen kennen.

Das Bauhaus um den Formmeister László Moholy-Nagy bildete ab 1922 ein Zentrum der neuen Bewegung. Er experimentierte mit Fotogrammen, konstruierte den Licht-Raum-Modulator, ersann ein Polykino und ein Städtelichtspiel. Ludwig Hirschfeld-Mack entwickelte ein reflektorisches Lichtspiel. Neben Man Ray wurden Viking Eggeling, Hans Richter, Oskar Fischinger und Walter Ruttmann zu Pionieren des abstrakten

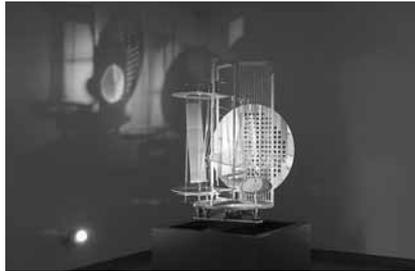


László Moholy-Nagy: Entwurfszeichnung zum „Raum der Gegenwart“, 1930, Sprengel Museum Hannover Foto: © VG Bild-Kunst, Bonn 2009

Kunsthalle Erfurt

## KUNSTLICHTSPIELE – Lichtästhetik der klassischen Avantgarde

29.03. – 24.05.2009



László Moholy-Nagy: Licht-Raum-Modulator, 1922 – 30 (Replik), Van Abbemuseum Eindhoven Foto: © VG Bild-Kunst, Bonn 2009

Films. Alexander Laszlo war unterdessen mit seiner Farblichtmusik auf Tournee.

Beflügelt und getragen vom technischen Fortschritt konzentrierte sich Moholy-Nagy auf die Innovationskraft der modernen Kunst. Die Zukunft hieß für ihn Licht, Kinetik und Raum; Kategorien, die sein Streben in allen Ausdrucksmedien von der Malerei und Plastik über die Fotografie zum Film prägen sollten. Auf dem Höhepunkt seines künstlerischen Schaffens wurde er 1930 durch den fortschrittlichen Museumsdirektor und Kunsthistoriker Alexander Dörner beauftragt, im Provinzialmuseum Hannover einen Raum der Gegenwartskunst zu entwerfen. Dieser „Raum der Gegenwart“ sollte einen Einblick in die Kunst der Zukunft gewähren, die gänzlich auf das handwerklich gemalte, statische Bild verzichtet, wohingegen „neue Medien“ und kinetische Objekte dominieren. Der von Moholy-Nagy konzipierte „Raum der Gegenwart“ gilt als Prototyp moderner Ausstellungs- und Präsentationsdisplays. Er sollte – gemeinsam mit El Lissitzkys „Raum der Abstrakten“ – den vorläufigen Abschluss der Neugestaltung des Provinzialmuseums Hannover bilden. Der Entwurf basierte auf einem von Moholy-Nagy gestalteten Raum („salle 2“) für die Werkbund-Sektion der Exposition de la Société des Artistes Décorateurs in Paris 1930. In dem aus Glas und Stahl konzipierten Raum sollten keine Originale, sondern reproduzierbare Bilder und Objekte ausgestellt werden. Es wurden verschiedene Displaysysteme projektiert, die man mit Medien wie Fotografie, Film- und Diaprojektionen bespielen wollte. Präsentiert werden sollten Beispiele aus Architektur, Theater, Film und Fotografie sowie Transportmittel, Sport, technische Bauten, Möbel, Plakat- und Stoffgestaltungen. In das Zentrum des Raumes projektierte Moholy-Nagy seine lichtkinetische Plastik „Licht-Raum-

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.  
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach  
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297

Modulator“. Sie sollte vom Betrachter „interaktiv“ in Bewegung gesetzt werden.

In bislang ungewohnter Radikalität erteilte Moholy-Nagy dem tradierten Kunstbegriff, dem Artefakt und dessen Aura, eine Abfuhr. Sein neuer Kunstbegriff verstand das Artefakt vornehmlich als Instrument der Aufklärung, als Werkzeug eines allgemeinen Sehtrainings im Industriezeitalter. Das Museum erwuchs in Gestalt des „Raumes der Gegenwart“ zu einer Stätte der sensorischen Ertüchtigung. Mit dem „Raum der Gegenwart“ von László Moholy-Nagy hätte sich das Provinzialmuseum Hannover schon 1930 den Lichtkünsten und somit den modernsten Entwicklungen in der bildenden Kunst geöffnet. Obwohl alle Pläne dazu ausgearbeitet waren, kam es jedoch nicht zu einer Realisierung. Diese wird nun erstmals in Angriff genommen – in Kooperation der Kunsthalle Erfurt mit der Schirn Kunsthalle Frankfurt/Main und dem Stedelijk Van Abbemuseum Eindhoven.

Die Ausstellung wird eine Reihe von Kunstwerken namhafter Künstler der klassischen Avantgarde zeigen; darunter Robert Delaunay, László Moholy-Nagy, Christian Schad, El Lissitzky, Bruno Taut, Hans Luckhardt, Hans Scharoun, Raoul Hausmann, Hans Richter, Lyonel Feininger, Walter Dexel, Johannes Molzahn, Arthur Segal, Wenzel Hablik u. v. a.

Herausragend sind der Licht-Raum-Modulator von Moholy-Nagy, der exklusiv vom Van Abbemuseum Eindhoven ausgeliehen wird. Er wird Bestandteil des Raumkunstwerkes „Raum der Gegenwart“ (1930) von Moholy-Nagy sein, der zeitlebens nicht vom Künstler realisiert wurde. Ein Forscherteam hat dieses Environment erstmals im Maßstab 1 : 1 (ca. 4 x 8 x 6 m) rekonstruiert.

Anlässlich der Ausstellung erscheint im Kerber Verlag ein Katalogbuch. Für die Ausstellung produzierte iGuide Kulturaufnahme GmbH eine Audio-Führung.

Ausstellungseröffnung am Sonntag, dem 29. März 2009, 11 Uhr.

Kunsthalle Erfurt  
Fischmarkt 7, 99084 Erfurt  
Tel.: 0361 6555660 oder 6555663  
Fax: 0361 6555669  
[www.kunsthalle-erfurt.de](http://www.kunsthalle-erfurt.de)  
[kunsthalle@erfurt.de](mailto:kunsthalle@erfurt.de)

Dienstag bis Sonntag 11 – 18 Uhr, Donnerstag 11 – 22 Uhr